

1 Familientradition

2 „Heute werde ich zur Frau gemacht“, dachte ich und ging
3 durch die Stadt, wie an jedem anderen Tag auch. Nur das ich
4 diesmal sehnsuchtsvoll auf die reifen, schon buckligen
5 Frauen vor mir schaute und mir wünschte auch bald so eine
6 Schönheit erreicht zu haben. Sie waren alle so beneidenswert
7 mager, hatten wundervolle Strukturen auf ihrer rissigen
8 Haut, wie es die Männer lieben und waren dennoch schwarz und
9 überhaupt unauffällig und dezent gekleidet, gingen
10 angemessen gebückt und hatten diesen elegant schlurfenden
11 Gang, den nur echte Frauen an den Tag legten. Man musste
12 sich so eine Schönheit erst verdienen, das wusste ich
13 bereits, aber ich war noch nicht in das Geheimnis ihrer
14 Schönheit eingeweiht worden. Ich war erst neun Jahre alt,
15 mein Körper war glatt und hässlich rund, geradezu
16 aufgedunsen, mein Rücken war gerade und steif und meine
17 Augen klar und noch ganz nackt, ohne die schützenden Falten
18 rund herum. Wie beneidete ich diese Frauen um ihre
19 glänzende, wässrigen und tiefliegenden Augen, die um so viel
20 mehr dem Schönheitsideal entsprachen, als meine. Noch war
21 ich eine von denen, die in unserer Gesellschaft nur geduldet
22 werden, die wegen ihrer Hässlichkeit, Charakterlosigkeit und
23 Nutzlosigkeit nur ausgelacht und noch keinen Kontakt zu
24 einem Mann hatten. Ich sah dieses fremde Wesen auf der
25 anderen Straßenseite laufen und hoffte, es würde nicht mehr
26 lange dauern bis zu meiner Initiation zur Frau. Wir als
27 Frauen geborene mussten viel tun, um dem Mann ebenbürtig zu
28 werden, viele schafften es ihr Leben lang nicht, aber man
29 musste es doch versuchen, und ich war dazu bereit. Wir
30 konnten ihnen bei ihrer Aufgabe, so hatte mir meine

1 Großmutter erzählt, bevor sie starb, nur auf eine Weise
2 helfen, es sei nicht viel und nicht schwer, aber wir mussten
3 es perfekt machen. Mehr wusste ich nicht, aber ich war kurz
4 davor, es zu erfahren. Nun hatte ich das Geschäft erreicht.
5 Es hatte eine extra Abteilung für junge Nicht-Frauen wie
6 mich und durfte ansonsten nur von richtigen Frauen betreten
7 werden. Als ich eintrat wussten sofort alle, worum es ging.
8 Die Verkäuferin kam sofort auf mich zu. Sie hatte den
9 schönsten Buckel, den ich jemals gesehen hatte und bemerkte
10 wohl meine bewundernden Blicke. Aber sie fragte zuerst, wie
11 viel Geld mir mein Vater für ein Initiationskleid mitgegeben
12 hatte. Ich zeigte ihr den Scheck und sagte, dass mein Vater
13 ein sehr großzügiger Mann sei. Nun beruhigt zeigte sie mir
14 unter den lächelnden Blicken der anderen Frauen die
15 Abteilung, die hinter einem schweren, roten Vorhang
16 verborgen war und wusste dort sehr genau, wonach sie suchen
17 sollte. Ein Stück legte sie sofort vor mir auf den Tisch,
18 zwei andere suchte sie heraus, während sie mir erklärte,
19 dass ersteres ein Sondermodell war und auch noch das letzte
20 seiner Art. Es war ein klobig, sportliches Modell in grün
21 mit zarten rotgelben Blüten darauf. Aber es hatte noch mehr
22 Vorteile, die man auf den ersten Blick gar nicht erkennen
23 konnte. Die Verkäuferin drehte es um, sodass die Innenseite
24 sichtbar wurde und da sah ich viele kleine Bleigewichte, die
25 dafür sorgen sollten, dass man schneller einen Buckel
26 kriegt. Obwohl ich mich fast schon entschieden hatte,
27 schaute ich mir noch die anderen Modelle an. Eines war ganz
28 weiß mit Rüschen, aus sehr schwerem Material, dass andere
29 sah aus, als hätte man es aus einem Rest des großen roten
30 Samtvorhanges genäht. Die Verkäuferin bestätigte mir dies,

1 aber ich entschied mich für die Gewichte. Kein anderes
2 Mädchen würde ein Kleid mit Blümchen haben und trotzdem
3 schnell einen Buckel bekommen. Ich probierte es gleich an.
4 Ich hatte mich heute vorsorglich ganz in weiß gekleidet und
5 so passte auch dieses ausgefallene Kleid zu meinen Sachen.
6 Die Verkäuferin half mir, die große Schlinge über den Kopf
7 zu ziehen und hinten eine Schleife zu binden. Es sah super
8 aus. Ich hatte mich noch nie so hübsch gefühlt. Nun musste
9 ich mich auch schon auf den Weg in die Kirche machen, wo
10 sicher schon alle versammelt waren. Ich sollte zusammen mit
11 fünf anderen initiiert werden.
12 Wir mussten vor der Kirche warten, während unsere Verwandten
13 und Familie etwas für uns vorbereiteten. Wir hörten sie
14 flüstern. Annemarie war so blass, dass wir Angst hatten, sie
15 würde gleich vor lauter Aufregung in Ohnmacht fallen. Auch
16 ich war etwas aufgeregt. Ich freute mich auf das Gesicht
17 meines Vaters, aber die anderen hatten nun begonnen, mein
18 Kleid zu bewundern, sie entdeckten erstaunt die Gewichte,
19 lachten auf und freuten sich für mich und sogar Annemarie
20 war einen Moment abgelenkt und beglückwünschte mich zu
21 meinem großzügigen Vater. Ihrer hatte ihr nicht mal ganz
22 vierzig Mark gegeben, obwohl er in unserer Stadt der
23 Bürgermeister ist. Dann hörten wir ein Geräusch an der Tür
24 und stellten uns auf, wie wir es geübt hatten. Das erste,
25 was mir auffiel, war der merkwürdige Geruch, als das große
26 Tor der Kirche aufging. Nun traten wir langsam ein. Der
27 Sonnenschein drang durch die bunten Fensterflächen und lies
28 den eher kühlen Raum warm erscheinen. Alle sahen uns an und
29 lächelten. Vorn war etwas unter einem großen Tuch verborgen.
30 Die Priesterin stand daneben und sprach uns mit ihrer

1 feierlichen Rede gleich an, als wir zum stehen kamen.
2 Annemaries Bläßheit war nicht mehr zu erkennen, weil die
3 bunten Lichter der Fenster auf ihr Gesicht fielen. Sie hatte
4 zu allem Überfluss auch noch ganz helle Klamotten. Die
5 Priesterin sagte uns, wie wichtig dieser Tag sei, nach
6 jahrelanger Einsamkeit könnten wir nach dieser Feier endlich
7 unsere Familien kennen lernen, wir könnten alle zusammen das
8 gesamte Haus benutzen, was vorher unterteilt war, da die
9 Mädchen nicht mit der übrigen Familie in Kontakt treten
10 durften, bevor sie nicht zu einer Frau gemacht worden waren.
11 Ich hatte unsere Gruppe angeführt, weil ich die jüngste von
12 uns war, die ihre Tage gekriegt hatte. Nun beglückwünschte
13 uns die Priesterin und wünschte uns viel Spaß bei unserer
14 Initiationsprüfung, die offensichtlich unter dem großen Tuch
15 verborgen war. Wir würden jetzt eingeweiht in das Geheimnis
16 der Schönheit der Frauen, sagte sie, und zog das Tuch weg.
17 Der Geruch, den ich am Anfang schon wahrgenommen hatte, war
18 jetzt sehr stark, setzte sich in meiner Kehle fest und
19 verursachte ein Kribbeln. Vor mir lagen Millionen kleiner
20 Gegenstände, Schüsseln, Teller und Besteck, wie ich sie
21 sonst nur aus den Restaurants gekannt hatte. Sie glänzten
22 bunt im Schein der Kirchenfenster und waren schmutzig.
23 Daneben standen Schüsseln mit Wasser und Putztücher und ich
24 wusste instinktiv, was ich zu tun hatte. Ich machte mich
25 also sofort an die Arbeit, während alle außer den jungen
26 unverheirateten Männern die Kirche verließen, um zu feiern.
27 Die jungen Männer, so war der Brauch, suchten sich heute die
28 Frau aus, die sie mal heiraten wollten, je nachdem, wie sie
29 arbeitete. Wenn sie sich entschieden hatten, spendete jeder
30 draußen einen Geldbetrag in einen Behälter, der den Namen

1 der Frau trug und so bekamen die Mädchen ihre Prämie.
2 Natürlich stand noch gar nicht fest, wer wen heiratete, aber
3 so war eben der Brauch. Ich verstand nun endlich meine
4 Großmutter, sie war so weise. Endlich hatte das sinnlose
5 herumrennen in der Stadt ein Ende, endlich durfte ich
6 erfahren, was es hieß, eine Familie zu haben, durfte in die
7 andere Hälfte des Hauses zu meinem Vater, meiner Mutter und
8 meinen Brüdern und sie zu mir. Jetzt würde ich für den Rest
9 meines Lebens die sinnvolle Aufgabe mit meiner Mutter
10 teilen, für meinen Vater und meine Brüder zu kochen,
11 abzuwaschen, ihre Sachen zu waschen, zu trocknen und zu
12 bügeln, das Haus zu putzen, einzukaufen, den Männern ihre
13 Kleidung herauszusuchen und alles zu tun, um es ihnen
14 angenehm zu machen. Meine Schürze zog mich schon jetzt ganz
15 nach unten und ich war meinem lieben großzügigen Vater so
16 dankbar, wie nie. Die lieben Verwandten hatten also für
17 unsere Prüfung das Geschirr von sechs Wochen aufgehoben, der
18 Geruch kam von den vergammelten Essensresten, und unsere
19 Aufgabe war es nun, den Geschirrhaufen zu bewältigen. Es
20 dauerte sechs Stunden und vierzehn Minuten. Danach liefen
21 wir erschöpft vor die Kirche, wo alle standen und Beifall
22 klatschten. Stolz drehten wir ihnen unsere schmerzenden
23 Rücken zu , obwohl man es noch nicht sehen konnte. Das war
24 erst in ungefähr zehn Jahren der Fall, aber bis dahin waren
25 wir wenigstens angesehene Mitglieder der Gesellschaft und
26 keine dummen Kinder mehr, würden inzwischen heiraten und
27 selbst Kinder bekommen.

28